

natürlichen Schwierigkeiten, die Klärung bestimmter Fragen usw. Dies erfordert unzweideutig die Beschränkung auf einen kleineren Kreis, in dem jeder unmittelbar mitarbeitet und aus dem auch jeder unmittelbar die Führung mit den betreffenden Sachbearbeitern in der kulturpolitischen und der ständischen Führung und Verwaltung aufnehmen kann. Der kleine Kreis ermöglicht zunächst eine Arbeitssteigerung, er ermöglicht aber außerdem eine wirkliche durch größere Veranstaltungen kaum zu erzielende Aufgeschlossenheit und Offenheit in der Aussprache von beiden Seiten. Daher wird auch viel weniger Wert auf Vorträge als solche, denn auf Arbeitsgemeinschaften, gemeinsame Erarbeitung und Bewältigung gelegt. Folgerichtig kann all dies auch nur in einem bestimmten Rahmen erreicht werden. Man muß den Tag über kameradschaftlich zusammen sein, man muß hinaus, muß durch die Natur erfrischt werden, muß gemeinsam fröhlich sein, entfernt von der Stadt und dem allzu eifrigen Telefon oder der Walze »weltbewegender« Manuskripte! Man muß mit einem Wort nach Lauenstein!

Will eine solche Arbeitsgemeinschaft jedoch zu Ergebnissen kommen, dann ist natürlich eine besondere Planung notwendig. Die ersten von Herrn Wilhelm Baur angelegten Arbeitswochen bringen grundsätzliche, ausrichtende Themen, die für die Arbeit wichtig sind. In späteren Jahren sollen dann mehr speziellere Themen im Vordergrund stehen.

Wichtig sind insbesondere: die kulturpolitischen Arbeitsgemeinschaften mit dem Leiter der Abt. VIII im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Ministerialrat Hederich, dessen grundlegende Ausführungen in Oberstdorf über die von ihm ebenfalls geleitete Parteiämterliche Prüfungskommission durch ihre anpackende und überzeugende Lebendigkeit noch weithin in bester Erinnerung sind; die ebenso grundlegenden, klärenden Ausführungen des Vizepräsidenten der Reichsschrifttumskammer W. Baur über die ständische und prakt-

tische Seite verlegerischer Wirksamkeit. Aus Oberstdorf sind auch die äußerst anregenden und sehr fruchtbar gewordenen Diskussionen berühmt geworden, die der Stellvertreter des Leiters der Gruppe, Martin Wülfig, über das Thema »Wirtschaft und Kultur« in unserem Berufe geführt hat. (In der Ankündigung steht versehentlich statt Wirtschaft — Kultur: Wirtschaftskultur.) Sehr wesentlich wird auch die von Fachschaftsleiter Karl Baur geleitete Arbeitsgemeinschaft über die geistigen Grundlagen des Verlegerberufes sein, denn das berufliche Schicksal wird nur durch die Persönlichkeit entschieden und sie kann im Verlegerberuf erfolgreich nur aus einer geistigen Grundhaltung heraus arbeiten. Gerade hier steht noch vieles offen. Aber der Tisch ist auch sonst gut und reichlich gedeckt!

Wer soll nun kommen? Nicht nur der junge Verleger! Gerade die alte verlegerische Erfahrung wird auf einer solchen Arbeitswoche, die unter dem neuen jungen Ziele steht, wichtig sein! Nicht nur der »Kollege« soll kommen, die Konkurrenz vielleicht, sondern »man« selbst; auch nicht nur der »große« Verleger oder nur der »kleine« Verleger, sondern alle. Es geht nämlich nicht um die Begriffe groß — klein — achtundzwanzig Jahre — fünfundsechzig Jahre —, sondern um die gemeinsamen Aufgaben, die sich nicht nach den Jahren und nicht nach der Zahl der Gefolgschaftsmitglieder, der Konkurrenz und dem Kollegen, sondern dem Leben selbst richten. Dieses Leben steht fordernd vor uns. Die Gefahr ist nicht das Handeln, sondern das Säumen!

Insbepondere sollen diese Wochen auch dem Verleger aus unserer Ostmark offenstehen!

Diese Verlegertagungen werden sich sicher sehr rasch zu einer der berufsförderndsten Einrichtung auswirken, sie werden den Geist der Kameradschaft stärken, der immer eine Parole der besten Buchhändler war, sie werden hoffentlich auf ein sehr helles Echo stoßen.

Karl Heinrich Bischoff.

Die Organisation des Verlagsarchivs

(Siehe auch Nr. 74 und 93)

Vorbemerkung

Wenn die Umfrage der Schriftleitung des Börsenblattes, die Anlage und Führung eines Verlagsarchivs betreffend, von praktischer Bedeutung sein soll, so kann sie es nur dann sein, wenn durch die Erörterung des Themas Richtlinien gewonnen werden, die für die Planung und Einrichtung eines Verlagsarchivs allgemeine Gültigkeit haben. Damit ist entschieden, daß die Mitteilungen über das von mir betreute Verlagsarchiv der Firma Johann Ambrosius Barth hauptsächlich als Erläuterung der besonderen organisatorischen Maßnahmen zu werten sind. Ziel meiner Darlegungen ist, Zweck und Aufgaben des Archivs auf Grund seiner Stellung im Gesamtzusammenhang des Betriebes herauszustellen und im besonderen seine Anlage und Führung an Hand der typischen Arbeitsvorgänge zu besprechen.

Zweck und Aufgaben des Verlagsarchivs

Der Zweck des Verlagsarchivs ist ein doppelter. Einmal, ausgehend vom Betrieb als Zelle im Leistungszusammenhang des deutschen Buchhandels, erfüllt die Einrichtung eines Verlagsarchivs eine berufliche Verpflichtung verantwortungsbewusster Betriebsführung: Das Archiv ist gewissermaßen der Leistungsspiegel des Verlagsunternehmens und hat die Aufgabe, alles, was an Urkunden und Dokumenten den geschichtlichen Niederschlag der Entwicklung des Verlagsunternehmens darstellt, mit dem Ziele geschichtlicher Auswertung zusammenzufassen. Damit ist schon angedeutet, daß das Archiv nicht etwa auf die Sammlung der Verlagsproduktion eingeschränkt ist, daß vielmehr hierher auch die dokumentarischen Unterlagen gehören, die in Form von Akten und Urkunden (Verträgen) die rechtlichen Voraussetzungen hierzu bilden.

Der andere Zweck des Archivs bestimmt sich aus seiner Stellung im Betriebsganzen. Die planmäßige Ausgestaltung des

Betriebes, hervorgerufen durch Vermehrung und Erweiterung der Arbeitsbereiche, verlangt persönliche Arbeitsentlastung durch Arbeitsteilung und Zusammenfassung zusammengehöriger Arbeitsvorgänge. In unserm Falle handelt es sich um die Schaffung einer zentralen Stelle, die das dokumentarische Material sammelnd verarbeitet zur späteren wirtschaftlichen Auswertung. Die zweite Zweckbestimmung des Verlagsarchivs ist damit, A u s k u n s t s s t e l l e zu sein. Eingespannt zwischen die Abteilungen hat es als nehmender Teil die Aufgabe des Sammelns, Ordnen und Bewahrens des anfallenden Materials, um dann durch die Aufgabe der Auswertung gebender Teil zu sein.

Besondere Einrichtungen des Verlagsarchivs

Unser erster Blick richtet sich auf die Gegenstände, die vom Verlagsarchiv erfaßt werden sollen. Hier lassen sich leicht drei Gruppen unterscheiden. Zur ersten Gruppe gehört das, was man im landläufigen Sinne unter Verlagsarchiv versteht, nämlich die Verlagswerke (z. B. Bücher, Zeitschriften usw.) im Original oder in der Bearbeitung (Übersetzungen, Belege von erlaubtem Nachdruck, Sonderdrucke von Dissertationen u. ä. aus Zeitschriften usw.), vertragliche Abmachungen über Verlagswerke (in Akten- oder Vertragsform, dazu die Bestätigung des Copyright). Eine zweite Gruppe machen die sonstigen Verträge (über Errichtung und Erweiterung des Betriebes, An- und Verkauf von Verlagsgegenständen usw.), Statistiken und übrigen Akten kaufmännischen Inhalts aus. In einer dritten Gruppe werden die künstlerischen Entwürfe zu Verlagswerken (Einbände, Schutzumschläge), bedeutames Werbematerial (Kataloge und Werbeschriften aus besonderem Anlaß), Bilder usw. erfaßt.

Die Erfassung der Archivgegenstände erfolgt teils mit dem Ziele der Vollständigkeit, teils unter dem Gesichtspunkte der Auswahl. Vollständigkeit muß angestrebt werden beim Sammeln der Verlagswerke aus historischen Gründen, wie es auch ohne